Auf den Trampelpfaden in der Masoala Halle

Nach vielen Jahren – es sind schon 17 Jahre her seit der letzten Führung - war die Estudiantes-Gemeinde und ein Gast wieder einmal in der Masoala Halle zu Besuch. Das heisst, es wurde für uns eine exklusive Führung organisiert. Punkt 17.45h versammelten sich am Montag 31. Aug. 2026 Total 18 Personen pünktlich vor dem Haupteingang des Zoos Zürich. Zur Freude von Organisator Walti, der alle eindringlich im Vorfeld ermahnt

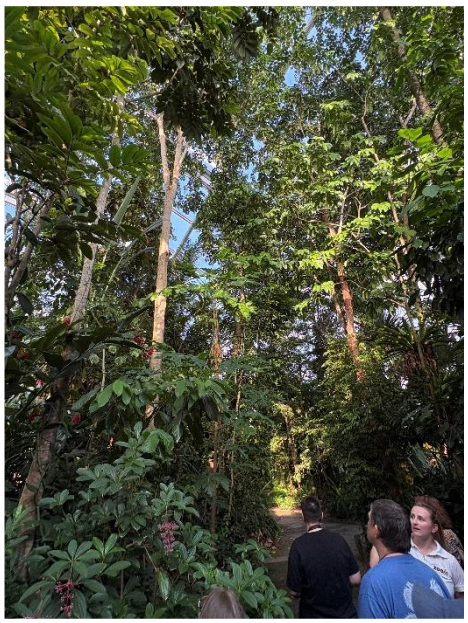




hat, pünktlich zu erscheinen. Der Zoo schliesst um 18.00h, zu spät kommende hätten keinen Eintritt mehr gehabt. Es bestand sogar die Möglichkeit, den Zoo vorgängig zur Führung zu besuchen, das haben einige auch in Anspruch genommen. Im Preis für die Führung war auch der Eintritt enthalten.

Wir wurden dann von der sympathischen, jungen Dame Geno (für Genoveva) am Eingang begrüsst, sie war heute unser Guide für die Masoala Halle. Also sind wir flugs losgelaufen, zur Tropenhalle runter und konnten das Gebäude durch den Nachteingang betreten. Geno informierte uns zum Einstieg über verschiedene Themen in





Zusammenhang mit Madagaskar und der Masoala Halle. Eröffnet wurde das Tropenhaus im Jahre 2003 als Gesamtkonzept, nicht um einzelne Tiere zu zeigen. (wir waren das erste Mal 2009 auf einer Führung da). Am Anfang mussten sie noch viel lernen, wie z.B. wieviel Regen braucht ein tropischer Wald überhaupt. Es war zu viel, die Natur in der Halle litt. Doch schnell sammelte der Zoo Erfahrungen, der Wald stabilisierte sich bald. Heute müssen die Pfleger, oder sind es mehr Gärtner, die Bäume eher zurückschneiden, alles ist sehr üppig und hat sich seit unserem ersten Besuch erfreulich entwickelt. Fairerweise muss man aber auch

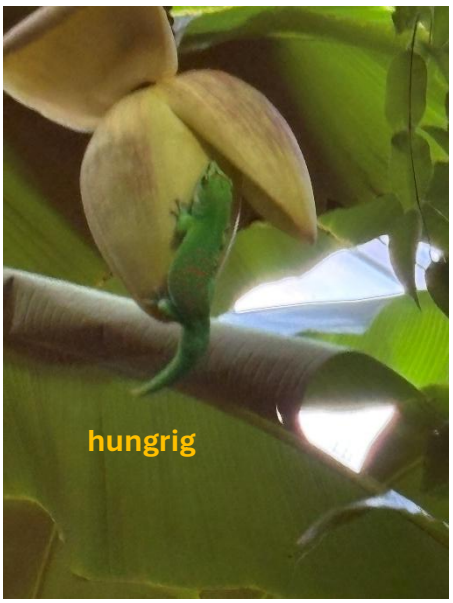


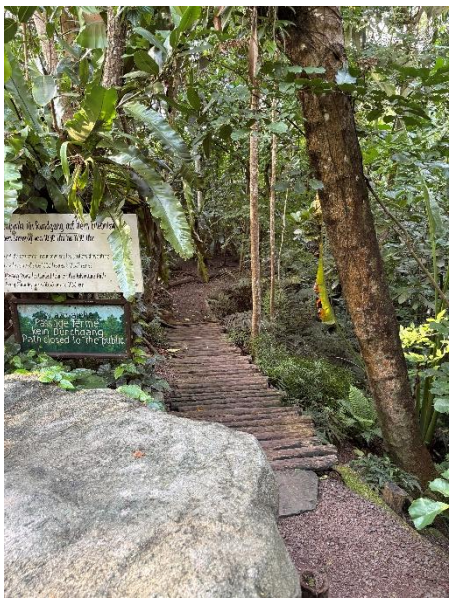




sagen, dass es immer noch ein Kunst-Dschungel ist. Verschiedene Tiere oder Pflanzen, die in der Natur vorkommen würden, fehlen hier. Ohne gutes Natur-Management würde das alles nicht so gut gedeihen, es ist auf jeden Fall weitherum einzigartig. Die Masoala Halle ist von einer tropischen Gegend im Nordosten von Madagaskar abgeleitet. Man versucht bedrohten Tierarten einen Lebensraum zu bieten und die Originalgebiete auch für deren Erhaltung zu unterstützen. Einiges des im Zoo generierten Geldes fliesst nach Madagaskar für Naturschutzprojekte zurück, erfreulicherweise mit punktuellem Erfolg. Das ist sehr wichtig, denn in Madagaskar findet man 2% aller Tier- und Pflanzenarten weltweit. Und dies auf einem heute leider relativ kleinen Gebiet. Das lohnt sich zu schützen und wieder zu entwickeln. Heute gibt es in Madagaskar 90% weniger Urwald, verglichen mit der Fläche vor 70 Jahren! Die Abrodung wurde hauptsächlich für den Landgewinn zum Anbau von Reis gemacht. Im Nationalpark (Nordosten) konnten diese Rodungen durch Information und Einbezug der Bevölkerung gestoppt werden.







Generell gibt es in der Masoala Halle viele Vögel und grosse Flughunde, 8 rote Varis, 80-90 Mausmakis, usw. Insgesamt sind es 40 Wirbeltierarten aus Madagaskar, total ca. 500 Individuen freilebend. Und auch die vielen grünen Echsen sind überall zu finden, Chamäleone sieht man eher seltener. Hier braucht es oft etwas Geduld, um sie im Wald zu

entdecken. Einige seltene Tiere sind auch im internationalen Zuchtprogramm integriert. In der Halle wachsen ca. 500 Pflanzenarten, 80 sind Arten, die auch in Madagaskar anzutreffen sind. 40 Pflanzen stehen auf der internationalen roten Liste und gelten als gefährdet. Sehr beeindruckend ist das heutige Ökosystem in der Halle. Man versucht ein natürliches Gleichgewicht zu erhalten, was bei der relativ geringen Grösse des Waldes nicht so einfach ist. Es wird genau überwacht. Wenn nötig, werden natürliche Gegenspieler (Nützlinge) in die Tropen-Halle gebracht, z.B. Fadenwürmer zur Kontrolle der Raupen- und Schneckenpopulationen. Was dem Zoo ebenfalls gelungen ist, ist die Züchtung und Vermehrung von Edelhölzern, z.B. Rosen- und Ebenhölzer. Der Zoo konnte solche Pflanzen vermehren und Samen sogar zur Aufforstung nach Madagaskar zurückführen. Vor 2003 galt das als unmöglich.





Auch bezüglich der technischen Daten ist die Dschungelhalle imposant. Mit einer Länge von 120m und einer Breite von 90m ist sie 10800m2 gross, bei einer max. Höhe von 30m. Geheizt wird die Halle via 40 Erdsonden, für den Bedarfsfall ist auch eine Holzschnitzelheizung eingebaut, CO2-neutral. Im Sommer werden bis 140‘000l Wasser/Tag verbraucht, im Winter weniger mit ca. 40‘000l/Tag. Für den Regen wird Regenwasser in 2 grossen Zisternen gesammelt. Der Energieverbrauch konnte durch diese ausgeklügelten Systeme relativ tief gehalten werden.

Obenstehende Infos stammen z.T. von der Homepage des Zoos.





Mit Geno zusammen betraten wir die Halle, zuerst auf den normalen Wegen, später auf den Trampelpfaden. Es war so richtig zum Geniessen, wir allein unterwegs, ohne störende, lärmende andere Besucher. Geno meinte, dass sich auch das Verhalten der Tiere am Abend etwas ändert, wenn weniger Rummel herrscht. Wir konnten unzählige Echsen, Vögel und Varis beobachten. Die Varis kamen uns dabei ziemlich nahe, ohne grosse Scheu vor Estudiantes. Wir sind ja auch liebe Menschen!

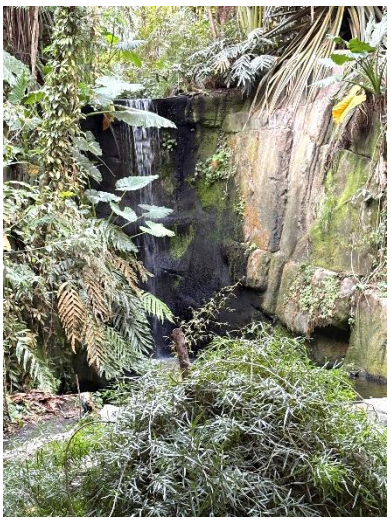




Bald einmal konnten wir auf die Trampelpfade, d.h. in die schmalen Wege abzweigen. Jetzt begann das richtige Erlebnis. Durch dichten Dschungel, entlang von Bächen, über wacklige Hängebrücken führte der Weg hinunter zum See mit dem grossen Wasserfall, den man sonst auf den normalen Wegen nur hört, aber nicht sieht. Immer wieder blieben wir stehen, um unzählige Fotos zu schiessen, den üppigen Wald wirken zu lassen und die Tiere zu beobachten. Das war dann schon ein richtiges Erlebnis, dass man nicht alle Tage geniessen kann. Die Zeit verflog leider viel zu rasch. Wir hätten uns gewünscht, noch eine Spur länger auf den schmalen Wegen bleiben zu können. Ich habe das übrigens im Questionaire des Zoos nach der Führung auch so angeregt. „Etwas mehr Zeit auf den Trampelpfaden“. Wobei es nicht der Fehler von Geno war, wir hätten vielleicht doch besser die 2 Std Führung







gebucht, anstatt 1 ½ Std. Geno war sehr kompetent und konnte uns mit unzähligen Infos füttern. Obwohl unsere Führung langsam dem Ende entgegenkam, schlug Geno noch vor, zum Schluss noch den Baumkronen-Weg am anderen Ende der Halle zu besuchen. Die zwei 10m und 18m hohen Türme wurden anlässlich des 10-Jahr Jubiläums 2013 eröffnet und ermöglichen einen tollen Überblick über die Halle oberhalb der Baumkronen. Der schweisstreibende Aufstieg und die höhere Temperatur oben waren sofort vergessen, der Ausblick einfach grandios! Hier sieht man die ganzen Ausmasse der Masoala Halle viel

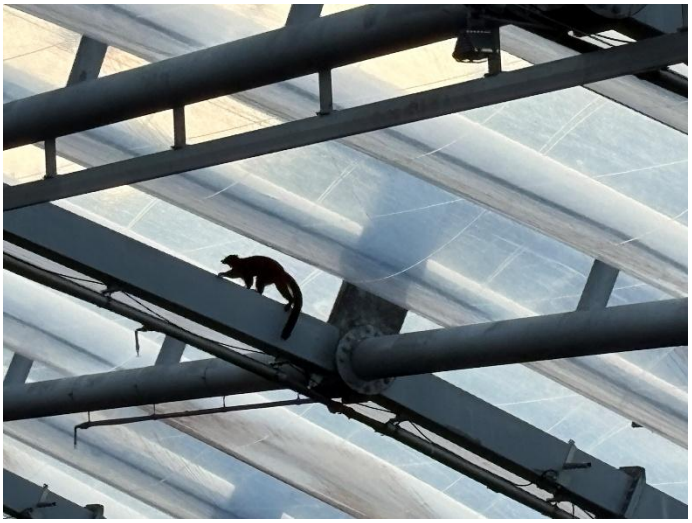




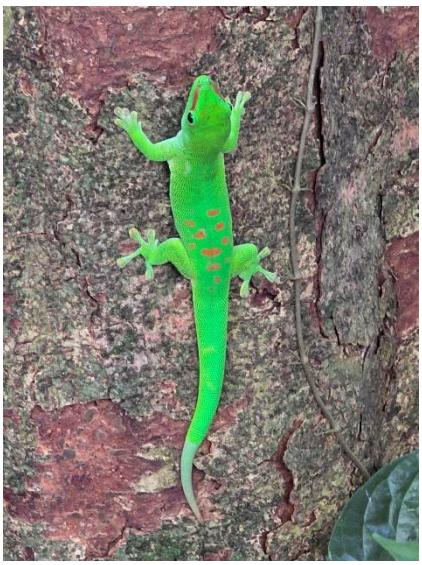
besser, ja wirklich, es ist wie eine grüne Hölle im Miniformat, aber ziemlich authentisch. Dann kam die Jubel Trubel Zeit der Varis. Sie bewegten sich mit unglaublicher Sicherheit auf den Masoala-Highways – auf den Streben der Halle. Anscheinend ist das ihre Lieblingsbeschäftigung, wenn keine Touris, äh Besucher mehr da sind. Wir von Estudiantes waren für die Tiere natürlich keine Belästigung, etwas Eigenlob muss sein. Man konnte sich kaum vom üppigen Grün sattsehen. Selbst die Flughunde waren bei ihren Futterplätzen ganz nah.

Leider geht auch die beste Führung einmal zu Ende. So bewegten wir uns langsam wieder dem Eingang zu. Geno war auf unserer Seite und hat die 1 ½ Std Führung ein grosses Stück überzogen. Sie erhielt am Schluss auch ein schönes Tip von mir im Namen des Clubs. Geno meinte, dass wir schon eine coole Truppe waren, anscheinend war es auch für sie – unseren Guide – interessant. Da fragt man sich, wie pomadig andere Gruppen sind, denn











wir hören das Kompliment bei den Estudiantes-Führungen immer wieder. Vielleicht weil wir das Leben lang interessierte Studenten sind – Estudiantes halt.

Ich muss auch festhalten, obwohl wir die Trampelpfade und die Halle schon einmal erlebt hatten, hat es uns doch wieder fasziniert. Die Vegetation hat sich in all den Jahren auch ordentlich weiterentwickelt, viel dichter. Mit diesen vielen Eindrücken verliessen wir die Halle zufrieden und machten uns auf den Weg ins Santa Lucia am Paradeplatz. Immer wieder dort könnte man jetzt sagen. Aber es passt für alle, man kann individuell bestellen und bezahlen und vor allem, sie nehmen auch für grössere Gruppen Reservationen entgegen. Das ist lange nicht überall der Fall. Die letzten Estudiantler verliessen das Restaurant erst nach 22.30h. Ein langer, spannender und schöner Abend neigte sich dem Ende zu. Vielen Dank an alle, die sich für diese interessante Tour begeistern liessen.

Bericht Walti







